

Fünftes Kapitel.

Während diese Ereignisse sich zutrug, hatte Richter Temple mit seinem Vetter Richard Jones eine wichtige Unterredung.

Die beiden Männer hatten gleichfalls einen Spazierritt unternommen und unwillkürlich den Weg in der Richtung eingeschlagen, in welcher Natthys Hütte lag. Ihr Gespräch drehte sich um den jungen Edwards, welcher der Vermuthung des Sheriffs nach aus indianischem Blute entstammte und der Sohn eines französischen Agenten und einer Indianerin sein sollte. Richard Jones erschöpfte sich ferner in Muthmaßungen, was ihn mit den beiden alten Männern Chingachgook und Lederstrumpf in Berührung gebracht habe.

„Du weißt, Marmaduke,“ sagte er unter Anderm, „daß es Minen in diesen Bergen gibt, prächtige Gold und Silberminen, und ich bin fest überzeugt, daß die beiden Alten von dem Dasein einer solchen Mine unterrichtet sind. Ich selbst habe die Beiden in stiller Mitternacht mit Hacke und Spaten den Berg hinauf gehen und wieder herunter kommen sehen, und oft sollen sie zur Nachtzeit heimlich verschiedene Gegenstände nach der Hütte geschafft haben. Was kann das anders gewesen sein, als Erz?“

Der Richter starrte sinnend vor sich hin. Richard Jones fuhr fort:

„Weshalb darf sich keine lebendige Seele der Hütte des Alten nähern? Weshalb bringen die Drei ganze Tage lang in den Wäldern zu? Die Jagd ist's nicht allein; das ist nur zum Schein. Sie graben und schaffen das Erz in ihre Hütte, wo sie es schmelzen. Sie werden reich, und Du wirst arm, Duke!“

Der Richter schüttelte den Kopf. „Der junge Edwards ist ganz arm zu uns gekommen, und seine Erziehung ist